

Er scheint
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Montag,
Mittwoch,
Samstag.
Abonnement
in der Stadt
vierteljährlich
90 J.,
monatl. 30 J.
Bei allen wirtsch.
Vorfällen
und Boten: im
Orte u. Nach-
barortsverkehr
viertelj. 1.10 J.,
außerhalb des-
selben 1.15 J.;
hiez. Bestell-
geld 15 J.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Gutzlösterle etc.
Anzeige und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Inserate
nur 8 J.
Kürzliche
10 J. die Klein-
zeitige
Carre: 1/2 J.
Reklamen 15 J.
die Zeitzeile.
Bei Wieder-
holungen
entf. Rabatt
Abonnement
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 53.

Mittwoch, den 6. Mai 1903.

Jahrg. 20.

Wildbad.

Veraffordierung von Bau-Arbeiten.

Freitag den 8. Mai d. J. s. Vormittags 11 Uhr werden auf dem hiesigen Rathaus die Gips-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner und Anstricharbeiten, sowie Holzcement-Bedachung im öffentl. Abstreich veraffordiert. Die nötigen Unterlagen können bei unterm. Stelle eingesehen werden.
Den 6. Mai 1903
Stadtbauamt.

Am Freitag, den 8. d. Mts. vormittags 11 Uhr kommen auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Abstreich zum Verkauf:

ca. 45 Stück abgängige Brückenpflöcklinge und ca. 100 Stück alte Backsteine
Wildbad den 5. Mai 1903
Stadtpflege.

Verpachtung eines Gemüsegärtchens

Das seither von Sattlermeister Eberle benützte Gemüsegärtchen beim Dialonissenhaus kommt am Donnerstag, den 7. d. Mts. abends 6 Uhr auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Abstreich zur Verpachtung.
Stadtpflege.

Turnverein Wildbad.

Am Sonntag den 10. Mai 1903 findet eine

Ganturnfahrt nach Schwann

verbunden mit Preis-turnen und Ausflug nach dem Schwanner Aussichtsturm statt, wozu sämtliche aktive und passive Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Abfahrt: Zug 7.42 bis Rothenbach.
Der Vorstand

Empfehle meine vorzüglichen Weiss- und Rot-Weine

(über die Straße) in verschiedenen Preislagen. Bei Abnahme von 20 Liter das Liter zu 33 Pfg.
Fr. Kessler, Weinhdg.

Vorzügliches Schuhfett

empfehlen J. F. Gutbus.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Christophshof.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 9. Mai 1903

und Sonntag den 10. Mai 1903 in das

Gasthaus z. Auerhahnen

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm August Seib

Maria Friederike Günthner.

Kirchgang um 11 Uhr.

Französischen Unterricht

erteilt in seiner Muttersprache, Professor aus einem weltbekannten Sprach-Institut

Litteratur

Correspondenz

Conversation

Honorar mäßig.

Offerten an J. Michel an die Expedition des Blattes.

Möbelhandlung

von

Erhardt Reinhold

Pforzheim. Westl. Karl-Friedrichstr. 96.

empfehlen sich zur Lieferung

kompletter Aussteuern

sowie einzelner Stücke in jeder Holz- und Stilart

und in jeder Preislage.

Lieferung kompl. Wirtschafts-Einrichtungen

Spiegel u. Stühle aller Art in großer Auswahl.

Für kommende Bedarfszeit empfehle mein Lager in:

Bettbarchenten, Daunentöper, Bettfedern u. Flaum

Anfertigung von

Betten und Trogkissen.

halbleine Tuch einfach u. doppelbreit zu Leintücher.

Bei Abnahme halber Stücke zu dem Fabrikpreis.

Weisse u. farbige Damaste und Bettzeugen

Hemdenuche, Schirting, Gardinen

Gammibetteinlagen u. Betteinlagestoffe

Trikotaisien

sind stets zu billigsten Preisen am Lager bei

G. Riexinger.

Die Betten werden gut und gratis genäht.

Beim Füllen der Betten ist das Aufschauen gefordert.

Rühmlichst bekannte
Stuttgarter Schinken u. Wurstwaren

empfehlen

Carl Bayer

Königl. und Herzogl. Hoflieferant

Stuttgart.

Direkter Versand an Hotels und Private.

Ein

Mädchen

für Küche und Haushaltung welche das Kochen versteht, wird

für sofort gesucht.

Näheres in der Expedition.

Geld

Darlehen sofort an Jedem, jede Höhe coulant.

A. Löhöffel,
Berlin W 64 Rückpot.

Düngerhaare

bestes Düngemittel für Kartoffelfelder empfiehlt

Carl Rath.

Erstklassige

italienische

Leghühner

empfehlen

A. Blumenthal,

Geflügelhdg.

Niederfranz Wildbad.

Heute abend

Singstunde.

Zahlreiches Erscheinen dringend notwendig.

Der Vorstand.

Büsten, Bejen u. Pinsel

Büchtücher

Schwämme

Hofmanns-Stärke

Washblau

Cremefarbe

Panamarinde

u. Gallseife

Leinöl

Terpentinöl

Stahlspäne

Parquetwische

Bodenöl

Resinoline

empfehlen

C. Aberle Sr.,

Inh. C. Blumenthal.

Ein ordentlicher
Hausknecht

sucht Stelle im Hotel oder Privat.
Zu erfragen in der Expedition.

Schöne neue, gutkochende
Erbsen u. Linsen
empfehlen G. Brachhold.

**Hollmops und
Bismarckharinge**
frisch eingetroffen bei
Hermann Kuhn.

**Bodenöl (Resinoline),
Leinöl, Leinölfirnis,
Terpentinöl Asphaltlack
Copallack, Lederlack,
Spiritus, Schellack,
Bodenlacke, Stahlspäne
Parketwiche weiss u. gelb**
in 1 und 2 Pfd. Büchsen u. offen
in bester Ware empfiehlt,
Fr. Treiber.

Im
Maschinenstricken
jeder Art
empfehlen sich
Emilie Beck.
Hühnerstelle.

Fertige
**Strümpfe und
Strumpflänge sowie**
alle Sorten
Strickwolle

ist billig zu haben bei der Obigen.
Gute weichkochende
Erbsen und Linsen
empfehlen Chr. Batt.

Schuhwaren
besser oder billiger
als jede Konkurrenz.
Kräftige schwere für Landleute
Feine leichte für Städter.
Leo Mändle's Schuhfabrik
Pforzheim.
Deimlingstr. Ecke Marktpl.

**Maggi-Suppen u. Würze
Reis- u. Reisflocken
Gerste, Grünkernmehl
Sago, „ flocken
Haferflocken, Knorr's
Hohenlohe'sche Sup-
peneinlagen**
empfehlen
G. Lindenberger.

Blaue
**Arbeitskleider u.
Arbeitshosen**
zu den billigsten Preisen empfiehlt
Fritz Volz.

CIGARREN
(Nicotin-Arm)
empfehlen Carl Wiltz Bott

Große Auswahl

in den
**neuesten Herren-Cravatten,
Hemden, Kragen, Man-
schetten, Vorhemden und
Taschentücher**

zu den billigsten Preisen
Geschwister Freund.

Süße Orangen,
empfehlen Chr. Batt

Schuhwaren-Geschäft.

Wilb Lutz, Schuhmacherm., Hauptstr. 91.
empfehlen sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter
Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren,
Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Som-
mer und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten.
Ferner empfehle Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe
mit und ohne Füllfutter, Preise billigt.
Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.



Unzerbrechliche

Türschilder

(Schoner) in allen Nuancen

sind zu haben bei

Hanselmann & Krauss.

Wirtskarte steht zu Diensten.



Wahre Leckerbissen

für Hunde sind Spratt's Hundekuchen. Von derselben Güte ist
auch Spratt's Geflügel- und Kückenfutter.
Zu haben bei Th. Bechtle, Bäcker.

Parketboden-Wichse

von
**A. Mayer, Marktplatz 6p
Stuttgart**



an Güte und Billigkeit unübertroffen
in weiß u. gelb aus Wachs u. Terpentinöl zube-
reitet.

echt mit obiger Marktplatz-Steifette.
Preis: per Büchse 1 Kilo Mk. 1.50 halb Kilo 80 Pfg.
Niederlage in Wilbbad Carl Wiltz. Bott.

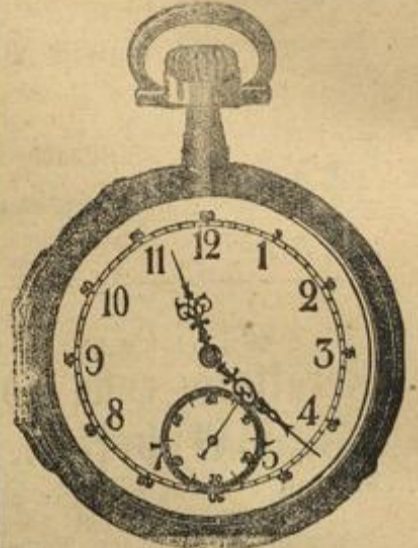
Griechische Weine von F. C. Ott in Würzburg
ärztlich empfohlen:

**Ferner Malaga, Menescher Aus-
bruch u. sonst. Krankenweine**
offen und in Flaschen
empfehlen F. Funk (G. Lindenberger).

Derjenige, welcher am Samstag
abend in dem Gasthof z. Sonne
feinen

Gut,

vertauschte, wird gebeten, diesen
in der Redaktion ds. Blatts. abzu-
geben.



Calmbach.

Louis Löffler

Uhrmacher

empfehlen prima

**Präzisions-Unter
Taschen-Uhren**

auf die Sekunde gehend
Reparaturen: 1 Jahr Garantie
bei sauberer und zuverlässiger Be-
dienung.

1902er

Gräfenhäuser

empfehlen zur gefl. Abnahme billigt
Chr. Kempf,
Weinhandlung.

Gesetzlich geschützt.



Preis per Kilo Büchse 2 Mark
" " " " " 1 M. 10 Pf.

Niederlage bei:

Chr. Brachhold.

Ferner empfiehlt:

**Parketbodenwiche,
weiß und gelb
Linoleumwiche,
Stahlspäne,
Putztücher,
Bodenöl.**

Der Obige.

Murgthaler-Schnitze,
sowie auch

Zwetschgen

empfehlen Chr. Batt.

Rundschau.

Zettung, 2. Mai. In Seemoos erhängte sich gestern nacht auf der Bühne seines Hauses der einzige led. 33 Jahre alte Sohn vermöglicher Bauersleute. Seit einem Vierteljahr verriet er Geistesstörungen, besonders menschenfeindliches Wesen.

Biebrich, 4. Mai. Unter dem Verdachte der Beihilfe zu einem Verbrechen gegen das keimende Leben wurde hier der Chemiker D. Petri aus Nauheim verhaftet.

* Ueber das Wetter im Monat Mai gibt der Meteorolog Jules Capra, der dem Monat April eine schlecht prognostizierte hatte, die aber die noch schlechtere Wirklichkeit nicht einmal erreicht hat — folgende Voraussage: Auch die Aussichten für Mai sind nicht günstig. Vom 1.—10. Fortsetzung des schlechten Wetters über Zentraleuropa. Der 7. und 8. sind kritische Tage mit starker Abkühlung. Vom 10.—15. veränderlich mit West- und Nordwestwinden. Vom 15.—20. Hochdruck; im südlichen Europa schlecht Wetter. Vom 20.—28. schlechtes Wetter, kalte Regen, bedeckter Himmel. Vom 28.—31. schönes und warmes Wetter. — Glücklicherweise gehen diese Prognosen nicht immer in Erfüllung.

Stuttgart, 5. Mai. Die Volkspartei stellt für Stuttgart Stadt und Amt den Professor Tierarzt Leonhard Hoffmann als Kandidaten auf. Hoffmann war bisher bekanntlich der Vertreter des 11. Wahlkreises (Wacknang, Hall, Dohringen, Weinsberg) im Reichstag, wo er nicht mehr kandidiert. Seine Kandidatur in Stuttgart ist eine Zählkandidatur. Bei der letzten Wahl hatte Schickler 3483 St. auf sich vereinigt; bei der Landtagswahl von 1900 waren es in Stadt und Amt zusammen 3912 demokratische Stimmen. Auf 3—4000 Stimmen kann die Volkspartei auch diesmal rechnen. Im Interesse einer starken Abstimmung und damit der Möglichkeit, den Sozialdemokraten Hildenbrand in eine Stichwahl zu drängen, ist die Aufstellung eines demokratischen Kandidaten zu begrüßen.

Die rechte Erbin.

Roman von J. Pia.

Nachdruck verboten

Kaum hatte die Türe sich hinter Klementine geschlossen, so ballte sie die Fäuste und murmelte zähneknirschend:

„Weshalb kommt er nur immer wieder auf diese Angelegenheit zurück? — was er nur immer ausführen mag? — sicher tut er das nur um Irma willen! O, Mensch, ich glaube, ich lerne dich noch hassen!“

XXV.

Der treuen Freundin Martha war es gelungen Irma die Nachricht von der Flucht des Mörders geheim zu halten.

Was aus demselben geworden war, wie er die Flucht so geschickt hatte bewerkstelligen können blieb tiefes Geheimnis. Mann nahm an, daß er ins Ausland geflüchtet war, und so war die Sache in kürzester Zeit so gut wie vergessen.

Mehrere Tage verstrichen; Irma fand in der angenehmen Gesellschaft ihrer Freundinnen und in der Stille ihres neuen friedlichen Heims ein wenig ihre innere Ruhe wieder. Von der Angst und Furcht, welche sie monatelang verfolgt hatten, befreit, frei von dem Druck, den das Zusammenleben der ihr so wenig freundlich gesinnten beiden Damen auf sie ausgeübt hatte gewann die Arme allmählich ihre Gesundheit, ihren Lebensmut wieder, fand sie wieder Freude und Interesse an den kleinen Ereignissen ihres stillen Lebens.

Aber nicht lange sollte sie sich dieser wohlthuenden Ruhe ungestört freuen können! — nur wenige Tage — und ein kurzer Augenblick raubte ihr den kaum errungenen Frieden und stürzte sie von neuem in all' die Qualen von Furcht und Schrecken, die sie schon einmal durchlebt hatte.

Martha war zu Besuch bei einer ferneren Verwandten, und Irma machte, als es zu dämmern anfing, einen Spaziergang. Schon auf dem Heimweg begriffen, bemerkte sie einen Mann in zerlumpte Kleidern, einen breitkrämpigen Hut

Mühlacker, 2. Mai. Der von der Staatsanwaltschaft wegen Wechsel- und Urkundenfälschung verfolgte Stuhlfabrikant Karl August Kling von Niefen ist bereits verhaftet und in das Untersuchungsgewäch in Pforzheim eingeliefert worden. Kling, der innerhalb Jahresfrist 26000 Mk. Schulden machte, hat dieselben meistens in schlechter und hauptsächlich Damengesellschaft verbraucht.

Luise von Toskana.

Lindau, 5. Mai. Das Lindauer Tagbl. meldet: Die Prinzessin Luise, von Toskana wurde gestern Abend 9 Uhr von einer Tochter entbunden.

Tages-Nachrichten.

Verbandstag des Landesverbandes Baden, des Verbandes deutscher Militärärzte und Invaliden.

Karlsruhe, 3. Mai. Der Landesverband Baden des Verbandes deutscher Militärärzte und Invaliden hielt seinen diesjährigen Verbandstag heute im Saale des Hotel „Monopol“ dahier ab.

Karlsruhe, 4. Mai. Der Großfürst Michael von Rußland traf heute nachmittag halb ein Uhr mit Gefolge von Baden hier ein und wurde am Bahnhofe vom Großherzog und dem Erbgroßherzog empfangen und aufs Herzlichste begrüßt.

Karlsruhe, 4. Mai. Dem Festprogramm zur Feier des 100jährigen Jubiläums des Leibdragoner-Regiments Nr. 20 entnehmen wir: Freitag, den 8. Mai, 4 Uhr Nachmittags: Reiter Spiele auf dem Karlsruher Exerzierplatz; 8 Uhr Abends: Festbankett in der Festhalle. Samstag, den 9. Mai, 9 Uhr Vormittags: Feldgottesdienst und Parade auf dem Exerzierplatz. 6 Uhr Abends Festvorstellung im Großh. Hoftheater. Sonntag, den 10. Mai, 2 Uhr Nachmittags: Festessen der Offiziere im Kasino des Regiments. Samstag und Sonntag findet Speisung der inaktiven bzw. aktiven Mannschaften des Regiments statt.

— Als 8. Krenatorium in Deutschland wurde dasjenige in Mainz in feierlicher Weise und in Anwesenheit der städtischen und Regierungsvertreter, sowie Vertretern aus Elberfeld, Darmstadt, Wiesbaden, Stettin, Offenbach, Frankfurt a. M. Köln und Aachen eröffnet. Die Feier wurde mit Orgelspiel und Chorgesang eingeleitet. Dann sprachen der Vorsitzende des Mainzer Feuerbestattungs-Vereins und Oberbürgermeister Dr. Gahner. Auch die Vertreter der oben genannten Städte hielten kurze Ansprachen.

Schweidnitz, 4. Mai. In der Nacht vom Sonntag erschoss der Posten vom 10. Grenadier-Regiment vor dem Pulvermagazin bei Bögendorf einen Mann, welcher sich dadurch verdächtig machte, daß er auf wiederholtes Rufen nicht stand.

München, 5. Mai. Bayern verwahrt sich gegen die Einwanderung der aus Frankreich vertriebenen Kongregationen. Das Ministerium instruiert die Behörden, keine Güterankäufe für die Orden zuzulassen, bevor sie um Erlaubnis eingegeben haben. An mehreren Stellen wurde die Erlaubnis bereits verweigert.

Kaiser Wilhelm in Rom.

Rom, 4. Mai. Heute vormittag Viertel 10 Uhr fuhr der Kaiser, der König, der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich und die Prinzen des italienischen Königshauses in offenem, von Kürassieren eskortierten Wagen, vom Quirinal ab, um der zu Ehren des Kaisers stattfindenden Truppenschau beizuwohnen. Kurz darauf fuhr auch die Königin nach dem Paradeplatze. Die Volksmenge brachte den Majestäten bei der Fahrt überall stürmische Huldigungen dar.

Cleveland (Ohio), 2. Mai. Die hiesige Kohlsche Torpedofabrik ist heute durch eine Explosion zerstört worden. Zahlreiche Nachbarhäuser sind ebenfalls zerstört oder stark beschädigt. Im Umkreise von einer halben Meile sprangen die Fenster. Als die Explosion erfolgte, arbeiteten 30 Personen, meistens Mädchen, in der Fabrik. Es sollen wenigstens 12 Personen umgekommen und gegen 50 verletzt sein.

tief in den Kopf gedrückt, der ihr zu folgen schien.

Voll Mitleid mit dem Armen, der von heftigem Husten gequält war, griff sie in die Tasche, um die Börse zu ziehen, als der Mann hinter ihr hervorkam und mühsam ihren eigenen Namen herausstieß: „Irma, erbarm Dich meiner!“

„Anton“ hauchten angsterfüllt ihre bebenden Lippen, „Du barmherziger Gott wie kommst du hierher, wie kamst du aus den Gefängnis?“

Hörtest du nicht von meiner Flucht? 2 Tage lang lag ich im Graben unter einem Haufen halbverfaulter Blätter; ich habe in der ganzen Zeit nichts genossen als ein paar Waldbeeren. Endlich bis auf die Haut durchnäßt, raffte ich mich auf zog die Kleider an, die auf einem öden Felde als Vogelscheuche aufgestellt waren und vergrub die meinen tief im Walde. Seitdem irre ich unstät umher, ach Irma erbarm dich mein, Schütze mich vor meinen Verfolgern! Ich werde dir nicht lange zur Last fallen, ich trage den Todeskeim in mir, ich weiß, ich fühle, daß es mit mir zu Ende geht! — Irma, um aller Barmherzigkeit willen — erbarm dich meiner, verlaß mich nicht — verbiß mich irgendwo — wo ich ruhig sterben kann — nur nicht zurück in das Gefängnis!“

Irma außer sich über die entsetzliche Lage in der sie sich befand, und doch — von tiefstem Mitleid für den unglücklichen erfüllt, sich in seiner Todesangst fest an sie klammernd, ihre Hilfe ersuchte — war keinen Augenblick unschlüssig, was sie tun sollte.

Armer Anton der Himmel hat dich genugsam für deine Sünde bestraft, erwiderte sie mitleidig, ich will dich nicht unglücklicher machen, Komm folge mir.

Schweigend betraten sie das Haus. Ungelesen von dem Gesinde führte Irma ihn in ein kleines, abgelegenes Zimmer, das bisher völlig unbenutzt geblieben war, hieß ihn eintreten, bis sie zu ihm zurückkehren würde.

Darauf verschloß sie die Türe u. steckte den Schlüssel zu sich.

Als nach einer kleinen Weile Martha heimkam, erschrak sie nicht wenig über Irmas bleiches Aussehen und ihre angsterfüllte Miene.

„Sag was fehlt dir, was ist geschehen?“ fragte sie erschreckt.

Wie aber steigert sich ihre Bestürzung, als Irma sie mit gedämpfter Stimme ins Vertrauen zog.

Irma wie konntest du das tun? rief sie. Unmöglich darf er hier im Hause bleiben. Was soll das Gesinde sagen?

Kein Mensch wird weiter von seinem Hiersein erfahren, fiel Irma ihr ins Wort, ich habe ihm Licht und etwas zu essen gebracht. Jetzt wird er sich wohl niedergelegt haben. Was sollte ich tun? Schau mich nicht so entsetzt an! Der Arme ist im Sterben — ich gebe ihm keine 2 Tage mehr Frist.

Aber bedenke doch welcher Gefahr du dich dadurch aussetzt, daß du einen flüchtigen Mörder birgst, nein, nein, das kannst, das darfst du nicht!

Erinnere dich, liebe Martha, was du mir am Abend unserer Ankunft hier versprachst, daß du mir helfen wolltest, wenn möglich den Unglücklichen zu retten, der den Oberst ermordete und der mir vor Jahren doch so nahe stand.

Schweigend senkte Martha den Kopf, das hatte sie freilich versprochen! —

Wie aber, sprach sie, wenn er wieder gesund werden sollte?

Er wird nicht wieder gesund werden, schüttelte Irma den Kopf; doch selbst für diesen Fall habe ich schon gesorgt, wie wir ihn fortbringen. Ach Martha, wenn du wüßtest, wie mir zu Mute ist! Ich sehe es für eine Sühne all' meiner Sünden und Irrtümer, für eine gütige Schickung des Himmels an, meine eigenen Fehler dadurch wieder gut zu machen, daß ich diesem Unglücklichen Gnade und Barmherzigkeit angedeihen lasse.

Wie die Freundin sie zu Mertens begleitete, sah dieselbe bei dem ersten Blick auf die Züge des bleichen abgekehrten Mannes, wie dieser mit geschlossenen Augen, mühsam nach Atem ringend, dalag, daß hier jede Hoffnung oder Furcht vor Genesung ausgeschlossen war.

Fortsetzung folgt.

Das Dynamit in Salonik.

Salonik, 2. Mai. Mehrere Personen sind mit Dynamit auf der Straße abgefaßt und, als sie die Bomben auf Geratewohl fortwarfen, von der erbitterten Menge erschlagen worden. Es haben viele Verhaftungen stattgefunden, die anscheinend auf Widerstand stießen, da mehrere hundert Menschen getötet worden sind.

König Eduard in Paris.

Paris, 2. Mai. Um 6 Uhr Abends trafen der König von England und Präsident Loubet vom Rennen in Longchamps in der englischen Botschaft ein, von wo sich der Präsident nach dem Elisee zurückgab.

Paris, 4. Mai. Das kleine Journal meldet: Als der König gestern Abend die Oper verließ, wurden Schüsse vernommen. Die Polizei schritt ein und nahm 67 Verhaftungen vor, wovon 25 aufrecht erhalten wurden. Mehrere der Verhafteten wurden wegen Taschendiebstahls festgenommen. Bei dem Gedränge wurden zwei Polizeiaagenten schwer verletzt.

Zur Mandschurei-Frage.

Washington, 2. Mai. Wie verlautet, habe die ursprüngliche Erklärung des amerikanischen Gesandten in Peking, Conger, betreffend die russischen Forderungen bezüglich der Mandschurei, neuerdings weitere Unterstützung gefunden in Form von Berichten aus verschiedenen amtlichen Quellen. Das Staatsdepartement halte sich jedoch für verpflichtet, die Erklärung des russischen Botschafters Cassini und des Grafen Lamsdorff unbeanstandet zu akzeptieren, da es sich vorläufig zu keinen weiteren Vorstellungen veranlaßt fühle.

Die Revolution in Marokko.

Tanger, 4. Mai. Der englische Dampfer Hercules ist heute mit 250 Israeliten aus Artila angekommen, welche die von Lebensmitteln und Munition entblößte Stadt verließen. Sie zahlten an Resuli, den Führer der Beliaars 10,000 Francs unter der Bedingung, daß Resuli die Stadt nicht angriffe. Resuli und seine Untergebenen rufen in jenem Bezirke starke Unruhe hervor. Die Gegend von Tanger ist ruhig.

Die Blüte des Vaguo.

Roman von Goron und Emilie Gautier.

5) Nachdruck verboten

Der Arzt erzählte weiter: Wenn die Herren mir einige Minuten Ihre Aufmerksamkeit schenken wollen, werden Sie darüber urteilen können.

„Erzählen Sie, lieber Freund. Wir haben noch eine gute halbe Stunde bis Havre; nichts kürzt die Reise mehr als eine interessante Geschichte. Das heißt, wenn dem Doktor nicht zuwider ist?“

„Ich!“ rief dieser. „Sie, rief scherzen Sie, Herr Staatsanwalt? Ich bin im Gegenteil sehr begierig, die Odysee dieser Persönlichkeit kennen zu lernen, von der man mir seit heute morgen die Ohren vollschwächt. Schießen Sie los, mein lieber Richter, ich höre zu.“

„Zunächst meine Herren“, begann der Richter, „müssen Sie wissen, daß Gaston Rozen der Sohn einer Pariser Demimondaine ist, die uns ganze Mittelmeer vor etwa 25 Jahren sehr bekannt war. Welchen Ursprung sie hatte, ob Französin, Deutsche oder Ungarin, wußte man nicht. Es war auch einerlei: sie war hübsch — das genügte. In der eleganten Welt bezeichnete man sie mit dem Namen de Rosa de la Croix. Der Vater, Gastons, fuhr der Richter fort, „war ebenso bekannt in Paris, wie die Rosa de la Croix. Er war einer jener exotischen Persönlichkeiten, von denen niemand weder Geschichte noch Ursprung kannte, und die trotzdem dank ihrer Kühnheit, ihrer Großmüdigkeit und Lügenhaftigkeit, auf dem Boulevard-Plaster sich aufrecht zu halten wissen, die bei allen Premieren ihren Fauteuil haben, zu allen Festlichkeiten gezogen werden, ohne gefragt zu sein, über alles urteilen.“

„Bis wir unferreits über sie zu urteilen berufen sind!“ versetzte der Staatsanwalt, „was

Verschiedenes.

Brüssel, 4. Mai. Ein äußerst verwegener Raubfall wurde vorgestern Mittag auf der hiesigen Nationalbank verübt. Dort schritt nämlich der Kassenbote Ingels eben auf einen der Schalter zu, um sein die Summe von 200,000 Francs enthaltendes Portefeuille abzuliefern, als er mit einem Male von einem gutgekleideten Individuum angerempelt wurde, welches ihm gleich darauf gewaltsam die wertvolle Brieftasche entriß und damit die Flucht ergriff. Dieser Vorgang spielte sich in Gegenwart zahlreicher Personen ab, die sich nie immer um diese Zeit um die Schalter drängten, und als daher Ingels, der sich schnell von seiner ersten Ueberraschung erholt hatte, jetzt laut rief: haltet den Dieb, befehleten sofort mehrere der Anwesenden die Ausgänge, während andere sich auf den Räuber stürzten und ihn am Kragen packten, das Portefeuille wurde ihm wieder abgenommen und er selbst hierauf nach dem Polizeibureau gebracht, wofür er erklärte, Georg Brown zu heißen, 51 Jahre alt zu sein und direkt von seiner Vaterstadt London zu kommen. Selbstredend wurde der Arretirte in Untersuchungshaft abgeführt, wo er einsteilen abwarten kann, was die hiesigen Behörden, die in ihm ein sehr gefährliches Individuum vermuthen, über seine Vergangenheit an den Tag bringen. Bemerkenswert ist es jedenfalls, daß auch dieser Diebstahl ebenso wie die zahlreichen andern Verbrechen der nämlichen Art, die in den letzten Jahren in Brüsseler und Antwerpener Banken resp. ganz in deren Nähe von Engländern begangen wurden, wiederum von einem Sohne Albions verübt worden ist.

(„Onkel Tom“ tot.) Der Neger, der seinerzeit der amerikanischen Schriftstellerin Harriet Beecher-Stowe als Modell in dem bekannten Roman „Onkel Toms Hütte“ diente, ist dieser Tage im hohen Alter von 111 Jahren gestorben. Mit seinem wirklichen Namen hieß er Romian Argo, als Sklave gehörte er dem früheren General Kennedy.

— (Eine Million für ein Dienstmädchen) Aus Chicago wird geschrieben: Der Bankier

Farjon, ein bekannter Millionär, erklärt sich in einer Annonce bereit, einem Mädchen (nicht zu jung), das gewillt sei, in seinen Dienst einzutreten, und bis zu seinem Ende bei ihm als Stubenmädchen zu dienen, in seinem Testamente eine Million Dollars auszufolgen, und dies ganz abgesehen von einem reichlich zugemessenen Lohne und Geschenken. Allerdings müßte die betreffende Donna das Ideal eines Mädchens im Sinne Farjons sein; als erforderliche Eigenschaften werden unter anderen angeführt: das Mädchen muß „ideal“ servieren, den Gästen alle Wünsche an den Augen ablesen können, sie muß nie schmollen, sich aller vulgären Ausdrücke enthalten, sie müsse klug sein und wissen, daß sie nur eine Dienerin sein. Sie darf nie zu Fremden von Familienangelegenheiten sprechen, muß besonders nett angezogen sein, eine gute Köchin, treffliche Wärterin sein und sich — ihre Kleider selbst machen. Dies sind so einige Anforderungen des Krösus. An Anträgen wird es ihm nicht fehlen.

(Frauen als Aerzte in London.) Aus London wird berichtet: Wieder ist eine Frau Miß R. Chamberlain als Ärztin am „Royal Free Hospital“ angestellt worden. Die zunehmende Anerkennung der weiblichen Aerzte führt eine größere Anzahl von Frauen dazu, Medizin zu studieren. Für das kommende Semester haben sich an der Medizinschule für Frauen 230 Studentinnen eingetragen. Die letzte Zählung zeigt, daß in London jetzt 115 vollberechtigte Ärztinnen praktizieren. In Wimpole-Street wohnen sieben, die alle einträgliche und zunehmende Praxis haben. In Harley-Street wohnen vier Ärztinnen. In den Krankenhäusern würdigt man die Dienste der Frauen als Aerzte und Wundärzte sehr. Am „Royal Free Hospital“ giebt es bereits 16 Ärztinnen und die 70 Studierenden an diesem Institut sind Mädchen. Am „New Hospital“ für Frauen gehören zum konsultierenden Stab zwei Ärztinnen, während 33 Besuche machen und wundärztlich tätig sind. Ärztinnen sind auch an verschiedenen anderen Instituten Londons angestellt und man findet sie auch in den Krankenhäusern zu Birmingham, Manchester, Edinburgh, Glasgow, Dundee, Hull, Bristol, Birkenhead und Oxford.

„Mit achzehn Jahren“, erzählte der Richter weiter, „hatte er 1050,000 Francs Schulden und trogte seinen Gläubigern, indem er ihnen sagte, daß sie von seiner Jugend Gebrauch gemacht, um ihn, den Minderjährigen, auszubuten, Damals sandte ihn seine Mutter nach England.“

„Wo Lwardens ihn kannte“, versetzte der Staatsanwalt.

„Nach dem, was seine Frau uns erzählte, ja; aber was sie uns nicht gesagt hat, ist, daß der junge Rozen in einem Haus untergebracht war, in dem er zur Hälfte Anschluß an das Geschäft, zur Hälfte an die Familie fand. Er entführte ein junges Mädchen und brachte es nach Paris, nachdem er es dazu veranlaßt hatte, aus der väterlichen Kasse an die 20,000 Francs zu nehmen.“

„Würde er nicht verfolgt?“ fragte der Staatsanwalt erstaunt.

„Nein. Seine Mutter hatte eine tolle Zuneigung zu ihm; sie unterwarf sich seinem Despotismus und bezahlte die Ingeniosität ihres „Banditensöhnchens.“ Sie versieh ihm, was sie „jugendlichen Schabernack“ nannte, und war überzeugt, daß er sich schon später zurechtfinden und Dank seiner Schönheit irgend eine reiche Erbin heiraten würde. Man muß es anerkennen, mit zweiundzwanzig Jahren war Gaston sehr verführerisch.“ Von seinem Vater hatte er assyrischen Tisus, die famosen Sammetaugen und einen vollen, wohlgepflegten Bart, wunderschön gewachsen und von einem Ebenholzwurzel, das den mattweißen Teint besonders auffallen ließ. Seine klare, schmeichelnde, anziehende und überzeugende Stimme klang seinen Zuhörern wie Musik. Ueberaus intelligent, beherrschte er außer dem Französischen, seiner Muttersprache, das Englische, Deutsche, Spanische, Italienische und Arabische.

(Fortsetzung folgt.)

häufiger vorkommt, als ihre Bewunderer und Neider glauben.“

„Dieser Industriemitter“, fuhr der Erzähler fort, „ließ sich Prinz Hadil Ahmed nennen. Es war ein Orientale, eine prächtige Figur und wirklich schön, das muß man sagen. Ihm dankte Gaston seinen zugleich zärtlichen und gebietenden Blick, von dem ihnen die arme Frau hätte erzählen können, deren Gatte auf so tragische Weise ums Leben kam. Sein Vater erkannte ihn nicht an. Er wurde ins Civilstandsregister unter dem Namen Rosenkruz, Sohn eines unbekanntes Vaters eingetragen. Sie können sich denken, welches Geschöpf aus dem Bunde einer solchen Frau und eines Industriemitters entstehen mußte. Noch ganz jung zeigte sich Gaston merkwürdig lasterhaft und raffiniert. Mit zehn Jahren öffnete er im Gymnasium-Internat, worin ihn seine Mutter untergebracht hatte, mit selbstfabrizierten falschen Schlüsseln die Pultdeckel seiner Kameraden und stiebigte Chocolate und andere Süßigkeiten. . . Mit zwölf Jahren wurde er davongejagt, weil er eine Uhr gestohlen hatte.“

„Ein hübscher Anfang“, meinte der Staatsanwalt.

„Und dies alles, nicht etwa weil das Geld ihm fehlt! Seine Mutter gab ihm soviel, wie er nur wollte. Aber diesem Kinde lag die Gier zum Stehlen gewissermaßen im Blute. Mit fünfzehn Jahren verübte er schon Besseres. Er mißbrauchte die Grabschrift seiner Mutter, um sich bei einem Juwelier allerlei Schmuck verschaffen zu können, den er mittels gefälschter Legitimationen auf ein Leihhaus versetzte. Mit siebzehn Jahren floh er mit der Zimmerfrau seiner Mutter und möblierte ihr auf Kredit und unter dem Namen de Rozen eine Wohnung. Er hielt es für eleganter, seinen Namen derart abzukürzen, und so nannten ihn seine Kameraden immer übrigens.“

„Der reine Wunderknabe!“ rief nun der Arzt.